

Notfallübung im Seidengarten

Die Feuerwehr Ibach trainierte mit Bewohnern und Mitarbeitenden der betreuten Wohngemeinschaft das richtige Handeln im Brandfall.

Bea Asper

In der Pfanne ist ein Feuer ausgebrochen», war das Szenario letzten Mittwochabend in Fehren am Spahnweg. Angehörige der Feuerwehr Ibach übten mit Bewohnern und Mitarbeitenden der betreuten Wohngemeinschaft Seidengarten den Notfall. In heissen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren, ist leichter gesagt als getan. Deswegen wählte Kommandant Philipp Jeger den Weg des Trainings. Bewohner als auch die Mitarbeitenden konnten selber Hand anlegen. Mit jedem weiteren Versuch zeigte sich, dass ein Brand in einer Pfanne rasch unter Kontrolle ist, wenn man die Löschdecke richtig einzusetzen weiss. Man ging einen Schritt weiter und testete den Einsatz des Feuerlöschers – in der Annahme, das Sofa hätte Feuer gefangen. Die Tücke liegt in der richtigen «Scharfstellung» des Feuerlöschers, dafür muss ein Hebel gezogen oder gedrückt werden – je nach Ausführung des Gerätes. Doch auch das Spritzen des weissen Schaumes will geübt sein, wie sich im Verlauf des Abends zeigte. Um bestens für den Notfall vorbereitet zu sein, trainierten die Feuerwehrleute auch die Personenrettung über die Leiter. Dafür wurde die freiwillige Versuchsperson mit einem ausgeklügelten Seilsystem gesichert.

Die betreute Wohngemeinschaft Seidengarten habe diesen August die definitive Heimbewilligung vom Kanton Solothurn erhalten und die Sicherheitsfrage sei natürlich ein wichtiger Teil des Gesamtkonzeptes, erklärte Heimleiterin Marianne Hänggi-Oppliger. Ausserdem wurde man vor vier Jahren bereits mit einem Brand konfrontiert. Damals war im Schopf, in dem sich die Werkstatt befindet, Feuer ausgebrochen. Dank dem raschen Eintreffen der Feuerwehr Ibach konnte Schlimmeres verhindert werden. «Wir haben deswegen jetzt mit der Feuerwehr Ibach den Kontakt gesucht und für die Zukunft einen Notfallplan ausgearbeitet», erklärte Hänggi und meinte: «Die erste gemeinsame Übung wird uns allen sehr positiv in Erinnerung bleiben, sie war sehr spannend und aufschlussreich.



Gewusst wie: Die Bewohner und Mitarbeiter der betreuten Wohngemeinschaft Seidengarten üben den Ernstfall.

FOTO: BEA ASPER

Nulltoleranz

bea. Der Seidengarten in Fehren sei eine Wohngemeinschaft für Menschen, die in eine schwierige Lebensphase oder Lebenskrise geraten, und auf Betreuung und Begleitung in der Alltagsbewältigung angewiesen seien, sagt Leiterin Marianne Hänggi-Oppliger. Das Haus verfüge derzeit über sechs Wohnplätze und einen Not schlafplatz.

Der Seidengarten wurde im Jahr 2013 durch grosses Engagement aufgebaut. Mithilfe der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Laufental konnte das Haus am Spahnweg in Fehren gekauft und später durch den Verein Seidengarten zu einer Wohngemeinschaft umfunktioniert werden.

«Mittlerweile besteht das Team im Seidengarten aus drei Personen aus den Bereichen der Heil- und Sonderpädagogik sowie aus der Psychologie», erklärt Marianne Hänggi-Oppliger weiter und veranschaulicht: «Es geht um die individuelle

Betreuung und Unterstützung für die Bewohner. Dabei wird wenig Zwang zu einem strukturierten Tagesablauf ausgeübt, ein geschützter Rahmen bleibt aber ständig gewährleistet». Das Aufnahmeverfahren in den Seidengarten erfolgt über ein Erstgespräch und wird über einen Eintrittsvertrag abgeschlossen. Die Bewohner müssen für eine Aufnahme ausserdem eine Probezeit bestehen. Voraussetzung dafür ist, «dass die Bewohner bereit sind die Hausregeln zu respektieren und diese jederzeit einzuhalten. Dazu zählt die Nulltoleranz, das heisst, es dürfen zu keiner Zeit Alkohol oder Drogen konsumiert werden», betont Hänggi. Der Seidengarten bietet ausserdem die Möglichkeit eines «Time-Out» an. Menschen, die in einer stationären Einrichtung in eine Krise geraten seien, «finden im Seidengarten dabei Ruhe und Besinnung.» Ein Time-Out könne in vielen Fällen einen Klinikaufenthalt vermeiden, zeigt sich Hänggi überzeugt.